



13.01.2026 / Martin Ménard und Andreas Eckmanns

Aufruf zur Projekteingabe im Forschungsprogramm „Gebäude und Städte“

Ausgangslage

Die Energieforschung leistet einen wichtigen Beitrag zur Effizienzsteigerung und zur Anwendung von erneuerbaren Energien. Der Gebäudebereich trägt nach wie vor ein grosses Gewicht dieser Aufgabe: rund 1.8 Mio. Wohngebäude und 0.5 Mio. Nicht-Wohngebäude verursachen rund die Hälfte des Primärenergiebedarfs sowie 22 Prozent der Treibhausgasemissionen der Schweiz.

Zielsetzung

Das Forschungsprogramm Gebäude und Städte möchte mit diesem Aufruf sein Projekt-Portfolio erweitern und ruft einen weiten Kreis von Fachpersonen dazu auf, ihre Ideen zu Forschungsprojekten einzureichen. Es ist vorgesehen, 15-20 Projekte mit einem Bundesbeitrag von insgesamt rund 2 Mio. Franken zu unterstützen. Die Projekte weisen in der Regel eine Laufzeit von 2–3 Jahren auf.

Als Grundlage für die Projekteingaben werden nachfolgend aktuelle Schwerpunkte und Detailthemen vorgeschlagen. Diese berücksichtigen neben dem Energieforschungskonzept des BFE neue Trends der Energieforschung sowie die laufenden Projekte im Programm, die aus unserem letzten Aufruf zu Projekteingaben im Jahr 2024 resultierten.

Ablauf, Einzugebende Dokumente und Hinweise zu den Eingaben

Beim vorliegenden Aufruf kommt ein zweistufiges Verfahren zur Anwendung. Für die erste Stufe muss lediglich eine Projektskizze von 3 Seiten eingereicht werden. Darin werden die Projektidee, die Methodik und das Forschungsteam dargestellt. Drittmittel und -beteiligungen müssen noch nicht nachgewiesen werden. Aus den eingereichten Skizzen werden maximal 30 erfolgversprechende Projektvorschläge ausgewählt, für die in der zweiten Stufe ein vollständiger Projektantrag eingereicht werden soll. Aus diesen Anträgen werden schliesslich die beauftragten Projekte bestimmt.

Für die Projekteingabe werden folgende Dokumente gefordert:

- Das **Formular für die erste Stufe** kann auf der BFE-Homepage heruntergeladen werden unter: [Gebäude und Städte \(admin.ch\)](#) / Dokumente / **Projektskizze Aufruf 2026**
- Das **Formular für die zweite Stufe** kann auf der BFE-Homepage heruntergeladen werden unter: [Forschungsprogramme \(admin.ch\)](#) / Dokumente / **Gesuch um Finanzhilfe**
- Die nötigen Beilagen sind in den Formularen aufgeführt.

Für Projektvorschläge sind folgende Punkte zu beachten:

- Bei den vorgeschlagenen Detailthemen der Themenskizzen handelt es sich um Hinweise, die in den Projektvorschlägen nicht vollständig abgebildet werden müssen.
- Die Liste der Detailthemen ist nicht abschliessend. Es können weitere Forschungsideen eingereicht werden, die zum Schwerpunkt passen.



- Die Projekte werden bei beiden Stufen aufgrund der Kriterien gemäss der Beilage: „Checkliste für die Forschungsförderung“ beurteilt. Bei Projekten mit ähnlichen Zielsetzungen behält sich das BFE vor, nur das am höchsten bewertete Projekt zu fördern und Konkurrenzvorschläge auch bei ausreichend hohem Ranking abzulehnen.
- Subsidiarität: Das Forschungsprogramm Gebäude und Städte ist als Ergänzung zu Projekten der Privatwirtschaft und der öffentlichen Forschungsstellen gedacht. Von anderen Projektpartnern mitgetragene Projekte haben eine grössere Chance, gefördert zu werden.
- In der für die Eingabe verfügbaren Zeit ist es nicht immer möglich, allfällige Projektpartner, Partnerstädte, Untersuchungsobjekte oder Dritt-Finanzierungsquellen für ein Projekt zu sichern. Andererseits sind diese Punkte sehr relevant für den Zuschlag. Im Rahmen der Eingabe für die zweite Stufe muss klar ausgewiesen werden, welche Partner/Objekte bereits zugesichert wurden (Absichtserklärungen/LOI). Der Zuschlag erfolgt bei nur teilweise vorliegenden Zusicherungen provisorisch, eine Vertragsausstellung wird erst möglich, sobald alle relevanten Zusagen vorliegen. Dasselbe gilt für zu untersuchende Objekte.
- Der Zeitplan ist möglichst nicht auf Jahresende aufzugleisen. Zwischen- und Schlussberichte sollen grundsätzlich zwischen Januar und September geplant werden.
- Begrüssst werden insbesondere Projekte, die realisierte Fallbeispiele auf Gebäude- oder Quartiersebene mit aktuellen, idealerweise mindestens stündlichen, Messdaten sowie mit effektiven Erstellungs- und Betriebskosten auswerten.

Termine

- Publikation der Ausschreibung auf der BFE-Homepage 13.01.2026
- Allfällige Fragen per Mail an energieforschung@bfe.admin.ch 02.02.2026
- Fragenbeantwortung anonymisiert auf Webseite 09.02.2026
- **Eingabe von Projektskizzen** per E-Mail an energieforschung@bfe.admin.ch **02.03.2026**
Der Eingang wird per E-Mail rückbestätigt.
- Vorauswahl der Eingaben durch Programmleiter und BFE-Bereichsleiter, Information der Gesuchsteller*innen, Hinweise für die Weiterbearbeitung 06.04.2026
- **Eingabe von Projektanträgen** per E-Mail an energieforschung@bfe.admin.ch **29.05.2026**
Der Eingang wird per E-Mail rückbestätigt.
- Beurteilung der Eingaben durch Programmleiterin und BFE-Bereichsleiter sowie BFE-externe Experten
- Anschliessend Rückmeldung an die Gesuchsteller*innen August 2026
 - Zustimmend ohne Auflagen
 - Zustimmend, aber mit Auflagen (Gesuch muss überarbeitet werden)
 - Ablehnend, mit Rückmeldung der erreichten Punktzahl

Beilagen

- Themenskizzen #01 – #04 mit Detailthemen zu den Schwerpunkten des Aufrufs
- Beilage zu Detailthema 1.3: Zwischenbericht «Ergänzung der Ökobilanzdaten für Gebäudetechnik», BAFU, Dezember 2025
- Checkliste für die Forschungsförderung: [Forschungsprogramme \(admin.ch\)](#) / Dokumente / Vollzugsweisung (Anhang III auf Seite 24ff)



SchwerpunkttHEMA #01: Netto-Null – Fokus Gebäudeerstellung

Beschrieb:

Die Schweiz hat sich im Rahmen des Pariser Klimaabkommens zu einem Absenkpfad verpflichtet, der für 2050 eine Netto-Null-Bilanz für direkte inländische Treibhausgasemissionen (THGE) vorsieht. Die Energieperspektiven EP2050+ zeigen im Szenario ZERO konkrete Absenkpfade für die Endenergienachfrage im Gebäudebereich und der damit verbundenen THGE auf. Im Klima- und Innovationsgesetz (KIG) wird ein Richtwert zur Verminderung der THGE im Gebäudesektor von 82% (ggü. 1990) per 2040 genannt. Während der Gebäudebetrieb bis 2050 mit vorhandenen Lösungen weitgehend dekarbonisiert werden kann, sind im Bereich der Gebäudeerstellung noch viele Fragen ungelöst¹. Trotz Fokussierung der Detailthemen auf die Erstellung ist immer auch die Optimierung der Gesamtbilanz der THGE über Erstellung und Betrieb im Lebenszyklus zu berücksichtigen.

Budgetanteil:

In diesem Schwerpunkt sollen Projekte im Umfang von 30–40% des Budgets gefördert werden.

Detailthemen:

- 1.1 Nachweis der Permanenz von biogenen C-Speichern als Voraussetzung für die Anrechenbarkeit an die Gebäudebilanz: Es sollen Methoden zur rechtlichen Absicherung einer dauerhaften Einspeicherung von Kohlenstoff biogener Baumaterialien in Gebäuden untersucht werden, inkl. Beurteilung der Umsetzbarkeit (wie schnell sind sie einführbar, ergänzen oder konkurrenzieren sie andere Ansätze, etc.). Massnahmen und Mechanismen zur Absicherung der Qualität und zur Vermeidung von Doppelzählungen sollen aufgezeigt werden. Denkbar sind Lösungen wie z.B. auf Ebene Einzelgebäude (Grundbucheintrag, Rücknahmegarantie und vorgezogene Stilllegungsgebühr), Immobilienportfolios oder für Gebietskörperschaften. Unter „dauerhaft“ werden mehrere Jahrhunderte bis einige Jahrtausende verstanden, im Sinne von ^{2, 3}.
- 1.2 Zeitliche Emissionsrealität von Gebäuden: Die heute in der Schweiz etablierte Methode für die Ökobilanzierung von Gebäuden mit Emissionswerten pro Jahr (SIA 2032) stösst an Grenzen, wenn es darum geht, die erwartete fortschreitende Dekarbonisierung in Erstellung (und Betrieb, vergl. Detailthema 2.1) zu berücksichtigen. Sie ist damit nur bedingt kompatibel mit top-down hergeleiteten Absenkpfeilen (z.B. SIA 390/1, Anhang A). Eine Anpassung der geltenden Bilanzierungsregeln in Richtung „zeitlicher Emissionsrealität“ wäre jedoch mit weitreichenden Konsequenzen verbunden wie etwa der Nachführung der bestehenden Anforderungen (Grenz- und Zielwerte). Demgegenüber böte ein solcher „Systemwechsel“ in den Bilanzierungsregeln die Möglichkeit, den antizipierten Beitrag von Gebäuden über ihren Lebenszyklus ans Netto-Null-Ziel realistischer abzubilden und damit differenziertere Anreize zu setzen. Bausteine dazu bestehen in Form von methodischen Grundlagen und Empfehlungen aus dem Projekt NN-THGG (vergl. Fussnote ¹) sowie des zeitlich differenzierte Ökobilanzdatensatzes „KBOB-future“⁴. Gesucht werden praxisorientierte Forschungsbeiträge, um diese Entwicklung weiter voranzubringen. Ziel ist es, bestehende Wissenslücken zu schliessen, etwa durch die Analyse von Fallbeispielen oder die Erarbeitung weiterer zeitlich differenzierter Ökobilanzdaten (insbesondere zur besseren Beurteilung von Bürogebäuden).

¹ Die Zusammenhänge von THGE aus Erstellung und Betrieb, sowie die zeitliche Emissionsrealität werden im Schlussbericht „Netto-Null THGE im Gebäudebereich – Methodische Fragen“ (F0) erörtert ([Link](#)).

² EU Verordnung 2024/3012 zur Schaffung eines Unionsrahmens für die Zertifizierung von dauerhaften CO₂-Entnahmen, kohlenstoffspeichernder Landbewirtschaftung und der CO₂-Speicherung in Produkten ([Link](#))

³ Brunner C. et al. 2024, Durability of carbon dioxide removal is critical for Paris climate goals ([Link](#))

⁴ Alig et al. 2021, LCA of climate friendly construction materials ([Link](#))



- 1.3 Ökobilanz der Gebäudetechnik: Die Gebäudetechnik verursacht einen relevanten Anteil der THGE aus der Erstellung. Mit den neuen Ökobilanzdaten, deren Publikation in der KBOB-Liste im Laufe des Jahres 2026 vorgesehen ist (vergl. Beilage), können die THGE der Gebäudetechnik differenzierter abgeschätzt und optimiert werden. Gesucht werden Konzepte, welche eine projektspezifische Optimierung materialbedingter THGE der Gebäudetechnik ermöglichen. Dabei soll der je Planungsphase und Gewerk typische Detaillierungsgrad zur Abschätzung der Materialbilanz berücksichtigt werden.



Schwerpunktthema #02: Erneuerbar Heizen und Sanieren

Beschrieb:

Die nahezu vollständige Dekarbonisierung des Gebäudebetriebs bis 2050 scheint technisch machbar. Für eine beschleunigte Umsetzung sind möglichst kostengünstige Lösungen sowie Nischenlösungen für besonders herausfordernde Ausgangslagen wie z.B. denkmalgeschützte Gebäude oder Altstadtquartiere gesucht. Gleichzeitig muss die Stromnetzbelastung im Winter begrenzt werden.

Budgetanteil:

In diesem Schwerpunkt sollen Projekte im Umfang von 30–40% des Budgets gefördert werden.

Detailthemen:

- 2.1 Bereitstellung von saisonalen Emissionsfaktoren von Strom und Fernwärme als Grundlage für zukunftsgerichtete Forschungsprojekte und Ökobilanzen nach dem Prinzip der Emissionsrealität. Dazu sollen Methoden und Kriterien entwickelt werden, um künftige Emissionen zu antizipieren und entsprechende Absenkpfade festzulegen. Bei der Fernwärme sind zudem sinnvolle Kategorisierungen je nach charakteristischen Gegebenheiten des Wärmenetzes vorzunehmen. Zusätzlich sollen Umsetzungsaspekte für die Verwendung saisonaler Emissionsfaktoren in der Gebäudeplanung beleuchtet werden.
- 2.2 Untersuchung der Zielkonflikte zwischen dem ökonomischen und ökologischen Aufwand von Energieeffizienzmassnahmen (z.B. Wärmedämmung, Lüftung, Regeneration von Erdwärmesonden, etc.) und den erwarteten Einsparungen im Betrieb. Wichtig sind praxisnahe Kosten- und Energiekennzahlen sowie konsistente Annahmen und Methoden für zukunftsgerichtete Kosten-Nutzen-Analysen. Dabei ist die Saisonalität der Emissionsfaktoren von Strom und Fernwärme abzuschätzen.
- 2.3 Unter dem Stichwort „Einfacher Bauen“ werden Lösungsvorschläge zur Kostensenkung im Umbau gesucht⁵, z.B. alternative bzw. verhältnismässigere Anforderungen bei Schallschutz, Brandschutz (ohne Beeinträchtigung des Sicherheitsniveaus), Hindernisfreiheit, sowie nichttechnische Aspekte wie Vereinfachungen der Bewilligungsverfahren. Ausgehend von bestehenden Hemmnisanalysen (vergl. z.B. [LÖSUMBAU](#), [Policy4Rebuild](#))⁶ sollen alternative Anforderungen vorgeschlagen sowie konkrete Änderungsvorschläge für die betroffenen Normen, Richtlinien, Gesetze und Verordnungen erarbeitet werden.
- 2.4 Aktuelle Klimaszenarien ([MeteoSchweiz](#)) und Forschungsergebnisse zum Energy Performance Gap (z.B. [VenTSol](#), [Pro380](#)) sollen zukünftig bei der Heizlast- und Heizwärmebedarfsberechnung berücksichtigt werden. Anhand von Gebäudesimulationen sollen die Auswirkungen aufgezeigt werden und Anwendungsempfehlungen für die Gebäudeplanung (Einzelobjekt) und in der Energieforschung hergeleitet werden.
- 2.5 Wärmeerzeuger werden in Neu- und Umbauten systematisch überdimensioniert ([OptiPower](#), [OptiSanPower](#)). Gesucht werden Lösungen zur Verminderung der Überdimensionierung unter Abwägung der damit verbundenen Chancen und Risiken. Insbesondere Massnahmen zur Vermeidung gleichzeitiger Lastspitzen von Raumheizung, Warmwasser- und Lüfterwärmung sollen im Sinne eines forcierten Lastmanagements untersucht werden. Handlungsempfehlungen sollen sowohl für die Planung neuer als auch für den Betrieb bestehender Heizungsanlagen ausformuliert werden.

⁵ siehe auch <https://www.zh.sia.ch/node/659> und <https://gebaeudetyp-e.ch/>

⁶ Schlussbericht LÖSUMBAU wird Mitte 2026 erwartet, Zwischenbericht Policy4Rebuild liegt vor



Schwerpunktthema #03: Klimatisierung und PV

Beschrieb:

Die Klimaerwärmung wirkt sich im Sommer zunehmend auf das Raumklima in Innenräumen aus. Wenn die Grenzen passiver Massnahmen für den sommerlichen Wärmeschutz erreicht sind, bleibt meist nur die Option einer aktiven Raumkühlung und Entfeuchtung der Raumluft übrig. Gesucht werden einfache und robuste Lösungen zur Sicherstellung des thermischen Komforts in sich ändernden Klimabedingungen.

Budgetanteil:

In diesem Schwerpunkt sollen Projekte im Umfang von 10–20% des Budgets gefördert werden.

Detailthemen:

- 3.1 Klimatisierung von Gebäuden als neue Normalität im Kontext von PV-Überschussstrom (Energiepotenziale, Konkurrenz zu anderen Energieverwendungszwecken, Wirtschaftlichkeit, Ökobilanz)
- 3.2 Energieeffiziente und kostengünstige Lösungen für eine aktive Klimatisierung von Gebäuden mit bestehendem oder zukünftigem Fernwärmeanschluss.
- 3.3 Welchen Beitrag können einfache Lüftungsanlagen zur Verbesserung des thermischen Komforts im Sommer unter Berücksichtigung zukünftiger Klimaszenarien leisten? Relevante Einflussfaktoren wie Standort, Raumnutzung, Regelstrategie etc. sollen untersucht und die Auswirkungen auf das Raumklima, den Energiebedarf und die Betriebskosten quantifiziert werden.

Schwerpunktthema #04: Interaktion Gebäude-Stromnetz und Netzdienlichkeit

Beschrieb:

Infolge der Elektrifizierung der Wärmeerzeugung und der Fahrzeugantriebe sowie durch die Dezentralisierung der Stromerzeugung und der Ladeinfrastruktur werden Gebäude zunehmend zu einem Kernelement des Energiesystems. Gesucht werden innovative Ansätze zur kosten- und ressourcenoptimierten Integration von Gebäuden und Quartieren in das Energiesystem⁷.

Budgetanteil:

In diesem Schwerpunkt sollen Projekte im Umfang von 10–20% des Budgets gefördert werden.

Detailthemen:

- 4.1 Entwicklung von Lösungen zur Steigerung der Flexibilität des Energiebedarfs von Gebäuden und der Energieerzeugung in/an Gebäuden, um die Effizienz und Integration des gesamten Energiesystems zu verbessern.
- 4.2 Validierung bestehender elektrischer Standardlastprofile anhand hochaufgelöster Messdaten von Wohngebäuden und Bereitstellung von für die Schweiz typischen Lastprofilen.
- 4.3 Entwicklung und Validierung von Lastprofilen für Büro- und weitere Gebäudenutzungen.

⁷ Die Flexibilität von Wärmepumpen und Elektroladestationen in Gebäuden auf nationaler Ebene wird unter anderem vom SWEET-Konsortium PATHFINDER untersucht ([Link](#)). Der Fokus dieses Schwerpunktthemas liegt in der Verbesserung der Datengrundlage zur Systemoptimierung auf Gebäude- und Quartierebene.